

# Auch im Wohngebiet verbindet sich die Volkssprache mit der Masseninitiative

Von Reginald Grimmer, Mitglied der Zentralen Revisionskommission, Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED

---

Jährlich berät die Bezirksleitung Berlin, einer guten Tradition folgend, mit den Sekretären der Wohnparteiorganisationen über deren Aufgaben. Auf der jüngsten Zusammenkunft stand die Volkssprache zum XI. Parteitag im Mittelpunkt. Dabei war der Blick auch schon auf die am 8. Juni stattfindenden Wahlen zur Volkskammer der DDR, zu den Bezirkstagen und zur Stadtverordnetenversammlung Berlins gerichtet.

Die Volkssprache findet zum beachtlichen Teil in den städtischen Wohngebieten statt. Auch hier ist der politische Dialog der Genossen mit den Bürgern dadurch charakterisiert, daß die Grundfragen unserer Zeit eng verbunden werden mit den territorialen Aufgaben und der erfolgreichen Bilanz der DDR seit dem X. Parteitag. Und wie anschaulich läßt sich an der Berliner Wirklichkeit die Bilanz unserer Politik nachweisen! Nie zuvor in der Geschichte haben sich das Antlitz der Stadt, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Berliner so tiefgreifend und dauerhaft zum Guten verändert wie in den letzten 15 Jahren.

1985 erbrachten die Werktätigen der Hauptstadt in einem knappen halben Jahr die Industrie- und Bauproduktion des gesamten Jahres 1970. Die Arbeitsproduktivität verdoppelte sich in dieser Zeit. Seit dem VIII. Parteitag wurden die Wohnbedingungen für über 600 000 Berliner verbessert. Zugleich entstanden mehr soziale und Bildungseinrichtungen als in 100 Jahren kapitalistischer Stadtentwicklung insgesamt. Nicht zuletzt ist das Gewicht der Hauptstadt als geistig-kulturelles Zentrum weiter gewachsen - erwähnt sei nur die Anziehungskraft solcher bedeutenden Kulturstätten wie des Schauspielhauses, des neuen Friedrichstadtpalastes, des Hauses der sowjetischen Wissenschaft und Kultur.

## Dialog in vertrauensvoller Atmosphäre

Hervorhebenswert ist das Anliegen unserer Parteiorganisationen, in der lebendigen Volkssprache überzeugende Argumente mit praktischem Handeln zu verbinden, überall und jederzeit die Einheit von Wort und Tat zu gewährleisten. Das zeugt von einem gesunden politischen Klima, das maßgeblich von den Genossen der WPO mit allen im Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front vereinten ge-

sellschaftlichen Organisationen und Parteien, den Abgeordneten, den Vertretern des Rates geschaffen wird. Das verlangt von Funktionären und Abgeordneten, nicht nur zu den Bürgern zu sprechen, sondern offen alle Fragen mit ihnen zu diskutieren, die sie bewegen. Ein solcher Dialog entwickelt sich nur in einer Atmosphäre des Vertrauens. Und er schafft Vertrauen. Allein so wachsen Verständnis, Einsicht und die Bereitschaft der Bürger, selbst mit Hand anzulegen. Die Initiative, die mit der Volkssprache ausgelöst wurde, kommt so natürlich auch der 750-Jahr-Feier Berlins zugute.

Die Qualität der Volkssprache wird am Ergebnis gemessen, an dem, was an gutem für die Menschen dabei herauskommt - sowohl durch die allseitige Planerfüllung als auch durch positive Veränderungen im Alltag, die den Berlinern Wohlbefinden in ihrem Haus und ihrer Freizeit bringen. In dem Maße, wie das gelingt, werden ihre Arbeits- und Lebensfreude beeinflußt, wird es mehr und mehr zum Motiv ihres Handelns, überall und jederzeit das Beste zu geben. Das Ziel im Wettbewerb „Schöner unsere Hauptstadt Berlin - mach mit!“, bis zum XI. Parteitag 250 Millionen Mark zu erarbeiten, wird dank dem Fleiß der Berliner überboten werden.

Mit großer Anteilnahme verfolgen gerade unsere älteren Genossen, wie zügig die Ausgestaltung der Hauptstadt vorangeht. Soziale Sicherheit, Geborgenheit, die fortschreitende Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem, hohe Bildung für alle, umfassende Gesundheitsfürsorge, Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mit den und für die Menschen, Rationalisierung ohne Angst vor Arbeitslosigkeit, niedrige Mieten und Preise für Waren des täglichen Bedarfs und Dienstleistungen - das alles und vieles mehr sind bei uns Selbstverständlichkeiten.

Gerade deshalb raten wir den Genossen, im politischen Gespräch nicht auf den Hinweis zu verzichten, daß diese Errungenschaften Ergebnisse einer konsequenten sozialistischen Politik, fleißiger, disziplinierter Arbeit und des sicheren Schutzes vor feindlichen Anschlägen sind. Keine dieser Selbstverständlichkeiten ist ein Geschenk. Die dem Menschen zugewandte Politik der SED ist immer verlässlich und für jedermann berechenbar. Jeder Genosse kann und muß sie - mit seinen Lebens- und